

Aus dem Ausschuss für Soziales, Jugend, Kultur und Sport am 16. März

Projekte voranbringen

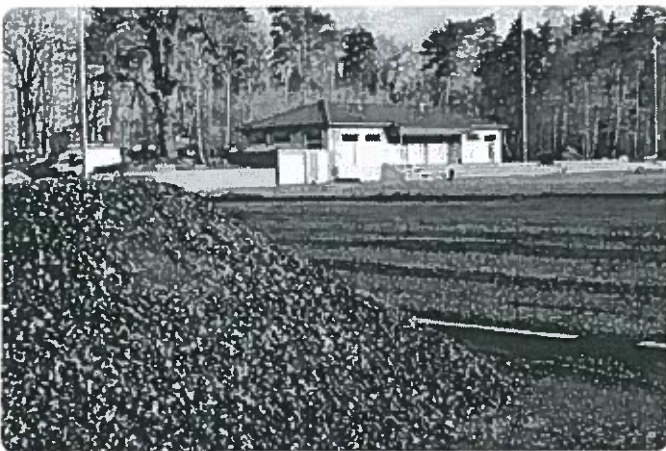
(ip) Die künftige Nutzung des Sportplatzes, den die Gemeinde derzeit in der Schönfließer Bieselheide errichtet, war eines der Themen, die auf der Tagesordnung der knapp vierstündigen Sitzung standen. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL).

Nutzung des Sportplatzes

„Die Sorge, dass der Platz leer steht, wird nicht lange halten“, prognostizierte Heidemarie Eller (CDU/FDP). Im Auftrag des Sozialausschusses in Sachen Sport unterwegs, hatte sie mit den beiden großen Glienicker Sportvereinen, SV Glienicke und SC Empor, Gespräche zum Nutzungskonzept des Platzes geführt.

Neben den Vereinen haben inzwischen auch Grundschule, Gymnasium und Jugendtreff Bedarf angemeldet. Auch das Mühlenbecker Land hat Interesse gezeigt. Fußballer und Leichtathleten wollen am Nachmittag die 2,5 Millionen teure Wettkampfanlage Typ B nutzen. Um die laufenden Kosten bei der Vermietung möglichst gering zu halten, haben die Vereine angeboten, die Gemeinde bei der Pflege der Anlage zu unterstützen.

„Ich finde es gut, dass sich die Vereine einbringen wollen“, so Uwe Klein (SPD). Dieses Angebot sollte die Glienicke annehmen. „Gerade weil der Platz sehr abgelegen ist“, ergänzte Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP), „ist aber die Anwesenheit eines Platzwartes unabdingbar“. Das spräche gegen so genannte Schlüsselverträge mit den Vereinen.



Noch sind auf der Aschebahn Splittberge zu sehen. Ab September darf hier trainiert werden.

Für Zündstoff sorgte die Frage nach der Ausstattung des Platzes mit Sportgeräten: 13.000 Euro zusätzlich hat die Gemeinde dafür 2010 in ihrem Haushaltsplan vorgesehen. Oliver Tusche, Präsident des SCE, befürchtete jedoch, dass dies nicht genug sei. Verwaltung und Vereine, so das Ergebnis der Beratung, wollen sich diesbezüglich noch einmal abstimmen. Tusche bemängelte zudem, dass es auf dem Platz keine Imbissversorgung bei Wettkämpfen geben könne, weil hierfür keine feste Stätte vorgesehen sei. „Wir bauen einen Platz für optimale Trainingsbedingungen“, antwortete ihm Uwe Klein. Dass es eine Gaststätte auf dem Areal gibt, hatte die Genehmigungsbehörde von Beginn an ausgeschlossen. Gegen eine mobile Bewirtschaftung aber sei nichts einzuwenden.

Grünes Klassenzimmer kommt

„Es handelt sich um ein altes Projekt“, blickte die ehemalige Schulleiterin und heutige Sachkundige Einwohnerin für Die Linke, Monika Karrer, zurück. Seit Haus I neben der Mensa errichtet war, habe die Schule immer wieder darum geben, Unterricht im Freien zu ermöglichen. „Nun haben wir die Möglichkeit, dass durch die Novareg der finanzielle Aufwand für die Arbeitskräfte zur Errichtung eines grünen Klassenzimmers gedeckt wäre“, erläuterte Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung. Lediglich die Kosten für Planung und Material müsste die Gemeinde selbst aufbringen. Während sich Uwe Klein dafür aussprach, das Projekt ins Gesamtkonzept für die Schulhofgestaltung zu integrieren, äußerte Ulrich Stempel: „Das wäre eine weitere

Verschiebung um mindestens ein Jahr“. Mit vier Ja-Stimmen - bei zwei Enthaltungen - ist das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ nun auf den Weg gebracht.

Stipendien am NGG weiter diskutiert

Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftlich schwächeren Elternhäusern sollen die Chance erhalten, das Neue Gymnasium Glienicke (NGG) zu besuchen. Um das zu verwirklichen, wird derzeit eine „Richtlinie zur Vergabe von Stipendien“ erarbeitet. Einen ersten Entwurf stellte Dagmar Crasemann, Vorsitzende des Fördervereins des NGG, vor.

Demnach soll es Haupt-, Teil- und Auffangstipendien geben. Ein Wohnsitz in Glienicke, sehr gute schulische Leistungen und die soziale Bedürftigkeit sind wichtigste Kriterien bei der Vergabe. Im Interesse der Betroffenen erfolgt keine Bekanntgabe der Stipendien. Mit einem Stipendium pro Jahrgang will man zunächst beginnen. Bei voller Auslastung der Schule käme die Gemeinde damit jährlich auf einen kleineren fünfstelligen Betrag. Noch zu klären war zum Sitzungsende unter anderem die Frage nach der Zusammensetzung des Auswahlgremiums.

Der Schulträger übrigens, so Dagmar Crasemann, leistet seinen Beitrag mit einer sozialen Staffelung des Schulgeldes, die ab dem Schuljahr 2010/11 gelten soll. Für die Sekundarstufe I ist ein Sockelbetrag von mindestens 120 Euro, in dem auch die Hausaufgabenbetreuung und bilingualer Unterricht enthalten sind, zu zahlen. Für ihr „Engagement bei der Erarbeitung der Grundlagen für die Richtlinie“ erhielt Crasemann viel Lob.

Leuchttour unterstützen

„Das Thema ist spannend für unsere Kinder und unseren Ort“, beurteilt Jan Holthusen eine Wanderausstellung zu regenerativen Energien, die er als Initiator für die erste Juni-Woche nach Glienicke holt. In einer Fachzeitschrift hatte er über die unter anderem vom niedersächsischen Landes-